

Die Ultras haben eine Schlacht verloren

Die Logik des Händedrucks vom 13. September hat doch triumphiert - gegen die unheilige Allianz jener Israeli und Palästinenser, die den Frieden um fast jeden Preis zu sabotieren versuchen. Fünf Wochen nach dem Massaker in der Moschee von Hebron haben sich Israel und die PLO geeinigt, ihre Gespräche wiederaufzunehmen.

Jerusalem hat für die Einigung einen hohen Preis bezahlt, der zwar eher symbolischer Natur ist, aber dennoch den Fortgang der Verhandlungen kräftig präjudizieren wird. Kernpunkt der Vereinbarung ist die Stationierung einer internationalen Beob-

achtertruppe von 160 Mann aus Norwegen, Dänemark und Italien (TIPH), die ein 'Gefühl der Sicherheit' unter den Bürgern von Hebron herstellen soll. Gegen eine solche internationale Präsenz hat sich Israel seit Beginn der Besetzung (1967) immer wieder gewehrt. Daß es nun in diesem 'Sonderfall' (Ministerpräsident Rabin) zugestimmt hat, bedeutet zweierlei. Erstens signalisiert Israel so einen kaschierten Verzicht auf seinen bislang eiserne vertretenen Anspruch, die Zukunft der besetzten Gebiete entweder allein oder in Verhandlungen mit den Arabern zu bestimmen. Zweitens ist mit diesem 'Sonderfall' das

'Gaza- Jericho-Abkommen' unter der Hand auf einen weiteren Teil des Westjordanlands, also auf Hebron, ausgeweitet worden.

Der 'Sonderfall' wird so zum Präzedenzfall, der letztlich darauf hinausläuft, sämtliche besetzten Gebiete der palästinensischen Obhut zu unterstellen. Dazu paßt, daß der Abzug aus Jericho und Gaza nun beschleunigt erfolgen soll. Sämtliche Zeichen stehen damit auf Totalabzug der Israeli; die Frage ist nicht mehr ob, sondern wann. Die Extremisten haben eine Schlacht verloren.

jj